



Pfarrblatt „St. Marien“

der Gemeinden Zittau, Löbau und Ostritz



Wir sind alle
auf dem Weg...

Seite 2

Energiekrise
in unserer Pfarrei

Seiten 4,5

Wallfahrtsort
Liberec Ruprechtice/
Ruppersdorf

Seite 10

Wir sind alle auf dem Weg

In der Adventszeit begeben wir uns in besonderer Weise auf einen Weg, um uns auf die Ankunft Jesu vorzubereiten - vier Wochen, vier Kerzen geleiten uns.

Also gehen wir los.

Auf meinem Weg begegnen mir viele Menschen. Und manchmal muss ich Abschied nehmen. Erinnerungen leben jedoch weiter, und gerade in der heimatlichen Zeit des Advents tut uns das gut. Daraus schöpfe ich Kraft weiterzumachen. Das kann auch im stillen Gebet geschehen.

Wer geht, braucht Kraft.

Gott versorgt uns mit Nahrung für den Leib und mit Liebe und Freude für die Seele.

Manchmal sind wir erschöpft vom langen Weg und ohne Kraft für den nächsten Schritt.

Im Glauben kann ich erfahren, dass er da ist, erfrischend wie ein Schluck Wasser. „Der Herr ist mein Hirt, er führt mich an Wasser des Lebens.“ (vgl. Ps 23)



Nicht immer verläuft der Weg so, wie ich es gerne möchte; Hindernisse zwingen uns, Umwege zu gehen. Und da stellt sich wieder die Frage: Mein Ziel - ist es voller Mitmenschlichkeit?

Richten wir unseren Blick immer wieder nach vorn, um dieses Ziel nicht zu verfehlen. Gott schickt Freunde, die mitgehen, uns in den Arm nehmen, zuhören. Und manchmal brauchen wir eine Pause. Wir können nicht weitergehen. Dann dürfen wir stehenbleiben, uns ausruhen, warten, beten. Dieses Warten auf Gott erfahren wir, indem wir einen Moment Stille haben.

Jesus sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6).

Gott selbst leitet uns, wenn wir in seiner Nachfolge fest zusammenhalten und eine Gemeinschaft bilden. Jesus ist auf unserem Weg bei uns. Dieses Versprechen gilt für alle, egal in welcher Lebensphase wir uns befinden oder was uns auf dem Weg begegnet.

Der Weg ist nicht geradlinig. Es gibt berechtigte Ängste und Zweifel gerade in der heutigen Zeit. Wir treffen mitunter Menschen, die vermeintlich einfache Antworten haben und sehen unseren Glauben und die christliche Gemeinschaft dann nicht mehr im Mittelpunkt unseres Lebens. Das Wunderbare an unserem Glauben ist, dass wir in jeder Sekunde zu Gott umkehren können. Dieses Wissen gilt für unser eigenes Leben, für unsere Kinder, Enkel und letztendlich für unser Leben in der Gesellschaft. Durch unseren vorgelebten Glauben können wir Vertrauen schaffen und Halt geben und zeigen, wie wunderbar es ist, an Gott glauben zu können.

Text: Gabriele Ebermann, Ines Fabisch
Foto: Bernhard Pflug

Die verborgene Botschaft von Zahlen (2)

Nachdem in der Frühlingsausgabe des Pfarrblattes die Symbolik der Zahlen drei, vier und sieben beleuchtet wurde, wenden wir uns hier der Frage zu, welche Symbolik hinter der Zahl zwölf steht. Sie hat eine gewisse Verwandtschaft zur Sieben, denn auch sie setzt sich aus den beiden symbolischen Zahlen drei und vier zusammen - hier als Multiplikation, nicht als Addition. Greifbar ist das im Blick auf das Jahr. Es besteht aus den vier Jahreszeiten, die jeweils drei Monate dauern. Damit drückt die Zwölf nicht zuerst eine Quantität aus, sondern die höhere Qualität einer Ganzheit. Da sich in der Zwölf die Symbolik des Göttlichen (durch die Drei) und die Symbolik alles Geschaffenen (durch die Vier) vereinen, erschließt sich vor diesem Hintergrund vieles in der biblischen Botschaft: Das Volk des Alten Bundes besteht aus den 12 Stämmen Israels.

Es ist das heilige Volk Gottes, sein besonderes Eigentum. Das Volk des Neuen Bundes wurzelt in der Berufung der 12 Apostel. Es ist also eine bewusste Entscheidung Jesu gewesen, dass er aus der großen Schar seiner Jünger diese Männer berief und den Zwölferkreis gründete. Jedem frommen Juden war auf diese Weise klar: Die Sammlung des Volkes Gottes durch den

Messias hat begonnen. Die 12 Stammväter des Volkes Gottes sind schon vereint. „Das Reich Gottes ist nahe.“ Diese Botschaft waren nicht nur Worte, sie war in diesem realen Zeichen sichtbar. Insbesondere das Buch der Offenbarung bietet eine fast unerschöpfliche Fülle an Stellen, welche man nur mit diesem Hintergrundwissen verstehen kann. So finden wir in Offb 14 jene Aussagen, nach denen die Zahl der Geretteten 144 000 beträgt. In Offb 7 erfahren wir, dass die Basis für diese Zahl zum einen die 12 Stämme Israels sind. Zum anderen besteht jeder einzelne Stamm aus 12 000 Geretteten. Sie rufen: „Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm.“ (Offb 7, 10) Es sind also Menschen, die sich zu Jesus Christus (-dem Lamm) bekennen. Nun wiederum ist die Zahl 1000 auch keine quantitative Angabe, sondern symbolisiert die unüber-

schaubare Menge. Zusammenfassend heißt das also: Lies $144\,000 = 12 \times 12 \times 1000$. Gerettet wird die unüberschaubare Zahl jener Gläubigen, die auf dem Fundament der Botschaft der 12 Apostel stehen. Diese versinnbildlichen wiederum, Gott sammelt durch Jesus Christus das Volk Gottes, welches aus 12 Stämmen besteht.

Ikone „Ambelos“
(Die heiligste Dreifaltigkeit mit den 12 Aposteln)

Text und Foto:
Pfarrer Thomas Cech



Die Energiekrise und die Situation unserer Pfarrei

Ja, auch wir als Pfarrei werden von der gegenwärtigen Entwicklung nicht verschont. Wir leben nun einmal in dieser Welt.

Frau Völkel hat inzwischen ausgerechnet, was die Entwicklung im Einzelnen für uns bedeuten wird. Die Heizkosten unserer Kirchen sahen 2021 folgendermaßen aus:

● Zittau:	4.022,68 € (Gas)
● Löbau:	3.716,43 € (Gas)
● Ostritz:	2.210,86 € (Öl)
● Olbersdorf:	1.069,26 € (Gas)
● Hirschfelde:	887,48 € (Gas)
● Bernstadt:	204,48 € (Strom)
● Herrnhut:	816,87 € (Strom)

Bei Herrnhut gibt es keine Trennung von Heizstrom und der Stromrechnung für alles andere. Bei den anderen Kirchen kommen zu den oben aufgeführten Heizkosten die Stromrechnungen noch dazu. In Summe ergibt das Heizkosten von über 12.000 €, unter Einbeziehung von Herrnhut sind es knapp 13.000 €.

Berücksichtigt man dann auch noch die anderen Gebäude der Pfarrei, die keine Kirchen sind, dann betragen die Heizkosten 2021 in Summe exakt 32.699,05 €.

Nun sind die neuen Abschlagsrechnungen eingetroffen. Wir müssen davon ausgehen, dass das 2,5-fache dieser Beträge zu bezahlen ist. Das wären also rund 82.000 € für alle Gebäude. Die Kirchen hätten daran einen Anteil von rund 32.000 €. Das wären also 19.000 € an Mehrkosten für die Kirchen, rund 50.000 € an Mehrkosten insgesamt.

Diese Zahlen sind kein Horrorszenario, sondern bittere Realität. Dabei sind die Rechnungen für Wasser, Abwasser u.ä. noch garnicht dabei; die Stromrechnungen zu einem ganz kleinen Anteil, eben bei den zwei Kapellen.

Unseren jährlichen Haushalt konnten wir in den vergangenen Jahren gerade so gestalten, dass die Einnahmen unsere Ausgaben decken.

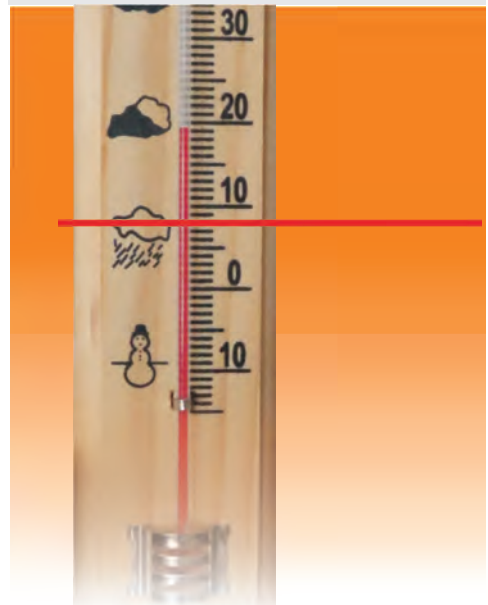
Für Mehrausgaben in dieser Höhe gibt es also kein Potential. Hier müssen wir massiv gegensteuern.

Wäre ein Spendenaufruf eine Möglichkeit? Keinesfalls! Zum einen ist es illusorisch, in dieser Höhe Spenden bekommen zu können. Zum anderen hat jeder in der Gemeinde mit dieser Situation zu kämpfen, mancher dazu mit einer schmalen Rente. Das wird eher dazu führen, dass gleichzeitig weniger in die Kollekte gegeben wird - also zu diesen Mehrausgaben auch noch die Einnahmen sinken. So blieb dem Kirchenvorstand auf seiner Sitzung am 28.09.2022 kein Handlungsspielraum. Es fiel jene unpopuläre Entscheidung.

KV-Beschluss 2022/04:

Im Winter 2022/23 werden unsere Kirchen nicht höher beheizt, sondern nur die Grundtemperatur von 8 Grad haben.

Bitte stellen Sie sich darauf ein!



Text: Pfr. Thomas Cech
Foto: Bernhard Pflug

Bescheidenheit, Selbstbeherrschung oder Askese?

Vor vielen Jahren las ich einen Aufsatz aus der Feder von Carl Friedrich von Weizsäcker (1912-2007). Der Titel: „Gehen wir einer asketischen Weltkultur entgegen?“. Er war damals so inspirierend für mich, dass mir diese Gedanken dauerhaft präsent geblieben sind. Sie kamen mir im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Energiekrise und der wirtschaftlichen Lage unserer Pfarrei sofort wieder in den Sinn. Gern biete ich seine Gedanken hier in komprimierter Form als Impuls an.

Als asketisch bezeichnet von Weizsäcker eine Kultur, „die bewusst und aus Grundsatz auf ökonomische Güter verzichtet, die in ihrer technischen Reichweite liegen.“ Das moralische Problem ist hier der Umgang des Menschen mit dem ihm möglichen Reichtum. Die Askese stellt eine Stufe der Zurückhaltung gegenüber erreichbaren Gütern dar. Er nennt zwei weitere Stufen: die Selbstbeherrschung und die Bescheidenheit. Letztere definiert er als „Tugend (...), nicht mehr zu begehren, als man vernünftigerweise zu erhalten hoffen kann.“ Sie knüpft an die „Tugenden des kleinen Mannes“ an und stellt einen Verzicht auf die sozial unerreichbaren Güter dar.

Die Selbstbeherrschung dagegen ist ein Verzicht auf sozial erreichbare Güter.

Hier regiert die Devise: „Ich könnte es mir leisten, aber ich verzichte darauf.“

Vor diesem Hintergrund liegt es nahe, unsere gegenwärtige Situation dahingehend zu begreifen, dass sie uns zu einer großen Bescheidenheit herausfordert. Wir können uns vernünftigerweise nicht noch mehr leisten. Das ist keine Selbstbeherrschung, erst recht nicht Askese. Es ist die Sprache der Vernunft, in die wir hier einwilligen.

Nun wird durch die Energiekrise ein Problem sichtbar, das uns schon länger beschäftigt und auf das 2018/19 die Kirchenräte mit dem Beschluss der Immobilienkonzepte geantwortet hatten: Als Pfarrei besitzen wir mehr Gebäude, als wir uns künftig dauerhaft leisten können. In einem Akt der Selbstbeherrschung wurde damals beschlossen, die Zuschüsse des Bistums für Immobilien nur noch für fünf ausgewählte Objekte zu nutzen und nicht mehr im Gießkannenprinzip für alle zu verwenden. Selbst diese Vorgehensweise mahnte uns beständig zu einer großen Bescheidenheit. Durch die gegenwärtige Energiekrise wird es jetzt immer fraglicher, wie lange wir noch vernünftigerweise alle anderen Gebäude halten können. Hier deuten sich für uns schmerzhaft Prozesse an.

Biblischer Impuls:

Gott sieht nicht auf das,
worauf der Mensch sieht.
Der Mensch sieht auf das,
was vor den Augen ist.
Der Herr aber sieht das Herz.
(1 Sam 16,7)



Text: Pfr. Thomas Cech
Foto: Bernhard Pflug

Hand aufs Herz!

20 Jugendliche und 4 Erwachsene haben sich unter diesem Motto des Bistumsjugendtages nach Wechselburg aufgemacht.

Es war für die Teilnehmenden zugleich der Start in die Firmvorbereitung. Unter dem Titel „Hand aufs Herz“ wartete ein abwechslungsreiches Programm.

Die Zutaten für ein gelungenes Wochenende: Gebetszeiten und Gottesdienste, geteiltes Essen als Agape, Frühstück und Mittag, Konzert und Vortrag, Workshops, viel Gelegenheit, andere kennenzulernen und mit ihnen zu reden, wenig Schlaf in einer Turnhalle. Das Team der Bistumsjugend hat mit dem Helferkreis insgesamt über 200 junge Menschen in Wechselburg zusammengebracht.



Impression vom Bistumsjugendtag

Nachfolge von Pfr. Börner

Durch Zusendung der Kopie des Versetzungsdekretes erhielt die Pfarrei die Information: Mit dem 1. November ist Kpl. Dr. Jens Bulisch zum Nachfolger von Pfr. Steffen Börner ernannt. Gern wünschen wir ihm für seinen Dienst in der Pfarrei Gottes Segen.

Auf der Löbauer Seite können Sie hier schon einen ersten Beitrag von ihm finden. Demnächst wird es viele Möglichkeiten geben, ihn auch persönlich kennenzulernen.

Pfarrerrat tagt(e) im November

Mit dem Termin „Redaktionsschluss“ ist es echt ein Kreuz! Wenn Sie diese Ausgabe in den Händen halten, dann ist die Vergangenheitsform richtig. Der Artikel aber muss vier Wochen vor der Sitzung geschrieben werden. So kann an dieser Stelle noch kein verabschiedeter Jahresplan veröffentlicht werden, wohl aber erste Ideen, die Teil der Beratung sein werden.

Eine davon bezieht sich auf unseren jährlich stattfindenden Pfarreitag. Wie könnte dieser 2023 aussehen? Wo könnte er stattfinden? Hier brachte Pfr. i. R. Michael Dittrich eine schöne Idee in die Planung ein: Im kommenden Jahr gibt es ein rundes Jubiläum - 400 Jahre Wallfahrten von Ostritz nach Haindorf. Das zentrale Datum ist dabei das Fest Mariä Heimsuchung am 2. Juli. Dem entspringt die Idee, dass wir drei Gemeinden uns Samstag und/oder Sonntag, 01./02. 07. 2023, auf Wallfahrt nach Haindorf begeben und so unseren Pfarreitag begehen. Vieles spricht für diese Idee. Alle drei Hauptkirchen sind Marienkirchen.

Unser traditioneller Wallfahrtstag am Freitag nach Christi Himmelfahrt ist im kommenden Jahr durch Erstkommunion- und Firmfeier arg überfrachtet. So dürfen alle auf das Ergebnis der Beratung gespannt sein.

Impuls für das eigene Gebet:

Die Psalmen 120 -134 tragen alle im Titel die Bezeichnung „Ein Wallfahrtslied“.

Jerusalem wird besungen als Inbegriff der Gegenwart Gottes.

Foto: E. Meuser

Texte: Stephan Kupka, Pfr Thomas Cech

Grauenhaft grau

Damit bringt man zutreffend auf den Punkt, was unsere Radwallfahrt am 3. Oktober ausgemacht hat - zumindest was den ersten Teil der Strecke bis Haindorf/Hejnice betraf.

Schon die Anfahrt mit dem Auto stand unter einem besonderen Vorzeichen: Ein endloser Stau ließ uns lange nur meterweise vorrücken. Kurzerhand wurde die geplante Strecke verkürzt. Das war gut so, denn uns erwarteten dicke Regenwolken und kalter, starker Wind. Pures Novemberwetter! Irgendwann, als die Nässe durch die Hose drang, rief es in mir: „Ich will nach Hause!“ Nein, so hatte es der Wetterbericht nicht prognostiziert. So verzichteten alle in der Gaststätte von Haindorf auf ein gutes Wallfahrtsbier, statt dessen gab es einen warmen Tee.

Das Gebet in der Wallfahrtskirche im Anschluss daran brachte tatsächlich die Wende. Es hörte nicht nur auf zu regnen. Sogar der eine oder andere Sonnenstrahl erreichte uns acht Wallfahrer. Mit der Zeit wurde sogar die Kleidung wieder trocken.

Irgendwie zeichenhaft war dann die letzte Station am Dreiländerpunkt: Noch einmal jagte ein kurzer Schauer über das Land. Doch dann spannte sich ein großer Regenbogen über alle Grenzen. Gebetet hatten wir die ganze Zeit um Frieden. Welch wunderbares Zeichen!



Radwallfahrt 2022

Kleine Aufbrüche

Sie deuten sich an, wenn man auf die derzeit laufende Vorbereitung der Erstkommunionkinder und der Firmbewerber blickt.

Den Kindern wurde angeboten, sofort als Ministranten einzusteigen. Gleich 10 Kinder haben sich gemeldet, die Hälfte der Gruppe. Nun läuft eine Schulung als Einführung durch die beiden Oberministrantinnen. Am 2. Advent sollen die neuen Ministranten aufgenommen werden. So kann sich die Gemeinde auf eine Neubelebung unserer Gottesdienstgestaltung freuen. Durch Corona und durch den Weggang älterer Ministranten war ja die Gruppe zuletzt sehr geschrumpft.

Unter den 16 Firmbewerbern gibt es einige aktive Ministranten. Die anderen sind beim ersten Firmtreffen dem Impuls gefolgt, sich aktiver in die Gottesdienste einzubringen. Zur Auswahl standen der Lektoren- und der Küsterdienst. Die meisten meldeten sich für Letzteres. Es ist sicher nicht ganz einfach, sich vor die Gemeinde zu stellen und dann aus der Bibel vorzulesen.

Außerdem haben sich drei Frauen bereiterklärt, künftig den Dienst als Beauftragte zur Leitung von Wortgottesdiensten zu übernehmen. Der Kurs dafür beginnt jedoch erst 2023. So wird ihre Sendung in den Dienst noch eine Weile dauern.

Es gibt
verschiedene Gnadengaben,
aber nur den einen Geist.
Es gibt verschiedene Dienste,
aber nur den einen Herrn.
1 Kor 12,4f

Rückblick aufs Gemeindefest

Am 11. September feierten wir den Jahrestag unserer Kirchweihe in Löbau mit einem Gemeindefest. 2019 hatte zum letzten Mal ein solches Fest stattgefunden. So waren wir jetzt dankbar, dass wir wieder in Gemeinschaft feiern durften. Der Tag begann mit einem festlichen Gottesdienst. Dort fand gleichzeitig die Verabschiedung unseres Pfarrers Steffen Börner statt.



Vom Ortskirchenrat wurden ihm Worte des Dankes ausgesprochen und Geschenke überreicht. Wir erfuhren in diesem Gottesdienst, dass Kaplan Jens Bulisch die Nachfolge von Pfarrer Börner antreten wird.

Mit diesen guten Aussichten wurde nach dem Gottesdienst auf dem Pfarrgelände das Gemeindefest eingeläutet. Der neue gemeindeeigene Grill konnte in Betrieb genommen werden. Die Bratwürste fanden schnell Abnehmer. Auch sonst war das Buffet dank der vielen Spenden gut gefüllt. Ein Kasperletheaterstück von Familie Vogel bereitete viel Freude.

Den Abschluss bildete die Andacht, die uns noch einmal gemeinsam vor dem Herrn zusammenkommen ließ. Es war Zeit, Dank zu sagen für das Vergangene und um den Segen für das Kommende zu bitten.

Text: Lucia Henke
Foto: Eckhard Storch

An den Start gegangen

Den Kennern unter Ihnen wird es gleich aufgefallen sein, vor welcher Eisenbahn ich mich mit meinen beiden jüngsten Söhnen ablichten ließ. Ihre Gegend ist mir bereits seit vielen Jahren als Ausflugsziel vertraut. Ich freue mich nun, dass ich hier auch als Geistlicher wirken darf.

Vielleicht sind Sie bei dem Foto aber auch verwundert: Vor über zehn Jahren sind meine Familie und ich zur katholischen Kirche konvertiert. Vorher war ich lutherischer Pfarrer. 2018 wurde ich zum Priester geweiht und war seither in Crostwitz tätig.

Wir haben vier Kinder im Alter zwischen einem und einundzwanzig Jahren. Meine Frau arbeitet als Lehrerin am Sorbischen Gymnasium in Bautzen. Da wir in Ostro wohnen, wachsen unsere Kinder im sorbischen Umfeld auf.

Sie ahnen bereits, mir sind viele Facetten des Familienlebens vertraut. Aber in meinem Wirken ist mir nicht nur die Zusammenarbeit mit Familien wichtig, sondern die Begegnung mit allen Altersgruppen, um sie bei allen Freuden, aber auch Nöten und Sorgen geistlich zu begleiten.

Ich freue mich darauf, Sie kennenzulernen und mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Ihr Kaplan Bulisch



Kpl. Bulisch
in Jonsdorf

Text und Foto: Kpl. Dr. Jens Bulisch

IBZ St. Marienthal feierte 30-jähriges Bestehen

Sein 30-jähriges Bestehen hat das Internationale Begegnungszentrum St. Marienthal (IBZ) in Ostritz mit einer Festveranstaltung am 23. September gefeiert. Der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer wies dabei in seiner Rede auf die Bedeutung der Arbeit des IBZ für den Freistaat Sachsen hin: „Seit 30 Jahren leistet das IBZ wichtige Bildungsarbeit und befasst sich mit Fragen aus Politik, Gesellschaft, Ökologie, Religion -Themen, die uns als Gemeinschaft bewegen. Als Veranstalter des Ostritzer Friedensfestes gibt das IBZ zudem der demokratischen Mehrheit in der Oberlausitz und ganz Sachsen ein Gesicht.“ Bischof Heinrich Timmerevers betonte in seiner Ansprache ebenfalls die sehr gute Arbeit des IBZ. Insbesondere hob der Bischof den großen Beitrag des IBZ für die Bewahrung der Schöpfung hervor. Der Vorstandsvorsitzende des IBZ, Dr. Michael Schlitt, wies in seiner Ansprache darauf hin, dass das IBZ aus einem Team von fast 50 hauptamtlichen Mitarbeitenden bestehe, die zum größten Teil bereits seit mehr als 20 Jahren für das IBZ arbeiten. Hinzu kommen zahlreiche Ehrenamtliche.



Bischof Timmerevers gratuliert
Stiftungsdirektor Dr. Michael Schlitt

Gemeinsam sei es gelungen, die 16 vom Kloster gepachteten Gebäude zu sanieren und jedes Jahr eine Vielzahl von Bildungsveranstaltungen und innovativer Projekte durchzuführen. Trotz der erheblichen Investitionen, so Schlitt weiter, sei das IBZ schuldenfrei. Die thematischen Schwerpunkte der Bildungsarbeit des IBZ sind derzeit die Umweltbildung (u. a. mit einer eigenen Naturschutzstation), die politische Bildung, die religiöse Bildung und seit einem Jahr das Kompetenz- und Koordinationszentrum Polnisch (KoKoPol). Das IBZ arbeitet rein projektorientiert. Solche Projekte sind derzeit z. B. die Entwicklung von Angeboten digitaler Umweltbildung oder das Projekt „Religionssensible politische Bildung für Jugendliche“.

Die Arbeit des IBZ wurde in den vergangenen Jahren mehrfach mit Preisen und Auszeichnungen gewürdigt: Deutscher Engagementspreis 2019, Sächsischer Förderpreis Demokratie 2018, Preis der Deutschen Bischofskonferenz 2020. Den Innovationspreis Weiterbildung gewann das IBZ bereits dreimal (zuletzt im September 2022) und den Umweltpreis des Freistaates Sachsen zweimal.

Schwerpunkte der nächsten Jahre:

1. Förderung der Demokratie und des gesellschaftlichen Zusammenhalts,
2. Umbau zur ersten „klimaneutralen Weiterbildungseinrichtung“,
3. Förderung des Erhalts der Biodiversität,
4. Errichtung von weiteren Wirtschaftsbetrieben auf dem Klosterhof

Text: Dr. Michael Schlitt, Stephan Kupka
Bild: IBZ St. Marienthal, Georg Salditt

Gebildet auf Wallfahrt gehen

Dank ihrer Lage auf einem Hügel oberhalb des Ortsteils Ruppertsdorf/Ruprechtice in Reichenberg/Liberec ist die Kirche der Muttergottes vom Bild/Kostel Matky Boží U Obrázku ein Wahrzeichen der Stadt am Fuße des Jeschken/Ještěd.

Das dürfte Seltenheitswert besitzen: Bis zu Beginn des 20. Jh. besaß Ruppertsdorf keine Kirche. 13 Jahre lang sammelte ein Baukomitee die notwendigen Mittel für einen Kirchbau. 1906 konnte schließlich das Werk begonnen werden, im Jahr darauf wurde es schon vollendet. Doch damit nicht genug - oder weil es so schön war: 1909/10 wurde in nur reichlich einem Kilometer Entfernung die Kirche des Heiligen Antonius von Padua/Kostel sv. Antonína Paduánského errichtet. Diese zeitliche Abfolge bringt es mit sich, dass die Wallfahrtskirche seit jeher dem Erzdiözesan Reichenberg gehört, nicht der Pfarrei.

Die eigentümliche Namensgebung erklärt sich dadurch, dass das Gotteshaus nahe einer Quelle gebaut wurde, der Heilkräfte zugeschrieben wurden, weshalb jemand daneben ein Marienbild an einem Baum befestigte. Tatsächlich war 1817 ein blinder Junge aus Rapsenau/Rapsenava geheilt worden.

1833 stiftete dort der Ruppertsdorfer Bürgermeister Georg Wöber einen Kreuzweg inmitten einer Kastanienallee, wodurch ein wunderschönes Ensemble entstand.

Nach dem zweiten Weltkrieg sollte das Kirchengebäude nach dem Willen des Distriktkomitees der Kommunistischen Partei abgerissen werden. Es wurde 1977 vom Architekten Pavel Švec gerettet, der in der Kirche eine Bildhauerwerkstatt einrichtete. Auf eigene Kosten veranlasste er die nötigen Reparaturen an Dach und Fenstern.

Durch den Einsatz der Ruppertsdorfer Gemeindeglieder und auch dank tatkräftiger Unterstützung aus Deutschland konnte die Kirche in den 90er Jahren renoviert werden.

Bischof Josef Koukl aus Leitmeritz/Litoměřice weihte sie am 22. Juli 1998 erneut. Weihbischof Georg Weinhold hielt in diesem Festgottesdienst eine Predigt: natürlich in deutscher Sprache.

Im nächsten Pfarrblatt: Rosenthal



Die Kirche von Liberec

Gottesdienste:
1. Sa im Monat,
08:30 Uhr

Wallfahrt:
kein fester Termin

Text: Pfr. Michael Dittrich
Foto: Jeannette Gesteli



Weihnachten, das Fest der (Heiligen) Familie

Liebe Kinder,

Bald feiern wir wieder Weihnachten, das Fest der Geburt Jesu. Als Gott seinen einzigen Sohn auf die Welt schickte, tat er dies nicht einfach so: Er ließ ihn als Baby auf die Welt kommen und in einer Familie aufwachsen. Bei Maria, Josef und Jesus sprechen wir von der Heiligen Familie. Die Familie war also für Gott der richtige, der vollkommene Ort für seinen Sohn. Jesus hat uns damit vorgemacht, wie es uns Menschen guttut, zusammen zu leben. Findet Ihr es auch schön, wenn Ihr einfach Zeit mit Euren Eltern und Geschwistern verbringen könnt? Das ist ein großes Geschenk, das viele Kinder nicht bekommen und wofür wir alle sehr dankbar sein sollten. Natürlich gehören auch die Großeltern dazu, woran uns das Bild aus Nürnberg erinnert.

Am besten zeigt Ihr Eure Dankbarkeit dadurch, dass Ihr dieses Geschenk pflegt. Versucht doch einfach einmal, die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit bewusst dafür zu nutzen! Weniger mit den Geschwistern zu streiten und den Eltern etwas im Haushalt zu helfen, ist da schon ein sehr guter Anfang. Meine Erfahrung ist außerdem, dass man meistens ganz viel von der Freude, die man verschenkt, zurückbekommt. Probiert es einfach mal aus!

Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie Gottes reichen Segen für das Neue Jahr wünscht Euch
Euer Mariechen

Mitmachtipp

„Familienadventskalender“

Überlege Dir für jeden Tag eine Kleinigkeit, mit der Du einem Familienmitglied eine Freude machen kannst, oder reserviert Euch jeden Tag eine Viertelstunde, in der Ihr bewusst Zeit als Familie verbringt.



Text und Foto: Beatrice Lammel
Zeichnung: Lea Wittmann

„Alle Farben der Sonne und der Nacht“ von Lenka Rainerova

Lenka Rainerova kehrte 1948 aus dem Exil nach Prag zurück und arbeitete als Kommunistin und Intellektuelle jüdischer Herkunft beim Rundfunk, bis sie im Frühjahr 1952 von den eigenen Kampfgefährten in Haft genommen wurde. Fünfzehn Monate muss sie im Prager Untersuchungsgefängnis zubringen. Die Haftbedingungen sind menschenverachtend; tagsüber darf sie sich weder setzen noch legen, sie erhält keinen Ausgang, darf keine Post empfangen, geschweige denn schreiben. Nachts muss sie auf dem Rücken liegen, die Hände auf der Decke. Eine Glühbirne brennt die ganze Nacht. Viel schlimmer als die Haftbedingungen ist für sie jedoch, dass sie nicht weiß, was man ihr vorwirft. Seit ihrer Jugend war sie Kommunistin, verlor als Jüdin ihre ganze Familie und verlebte die Nazizeit im rettenden mexikanischen Exil. In der Zelle helfen ihr allein ihre intensiven Erinnerungen, die schreckliche Zeit der Haft und Ungewissheit zu überstehen. Dabei funktionieren die Verhöre als Stichwortgeber für Erinnerungen an ein wechselvolles, von Exil, Haft und Schreibverbot geprägtes Leben. Ihre trotz allem optimistische Grundeinstellung erscheint dabei nur bei vordergründiger Betrachtung naiv.

„Noah“ von Damaris Kofmehl

Hat man sich nicht schon immer gefragt, wie es wohl war, in der Zeit zu leben, als die Arche gebaut wurde? Mich hat es interessiert, wie es damals möglicherweise zugegangen ist, als Noah den Auftrag von Gott bekommen hat.

In dem Werk der Autorin Damaris Kofmehl sind Fiktionen und tiefe Glaubensweisheiten miteinander verknüpft. Man kann sich gut in die Geschichte und in die Zeit hineinendenken und möchte den Bibel-Thriller gar nicht mehr aus der Hand legen.

Es ist ein absolutes Lese-Highlight.

„Wie Jesus zur Welt kam“

von Reinhard Körner

In diesem Buch nimmt Reinhard Körner die Berichte der Bibel von der Geburt Jesu unter die Lupe. Mit Tiefgang und Leichtigkeit zeigt der Autor, was alles in diesen Erzählungen steckt. So kann das altbekannte Fest in ganz neuem und warmem Licht gesehen werden.



Texte: Silvia Krüger, Anna Koßmann, Lucia Henke
Fotos: Amazon/Vivat

Sonntagsordnung

(als Hl. Messe oder Wort-Gottes-Feier)

Zittau:	Sa 17:30 Uhr
	So 10:00 Uhr
Löbau:	So 10:00 Uhr
Ostritz:	So 10:00 Uhr
Bernstadt:	Sa 17:30 Uhr
Herrnhut:	Sa 17:30 Uhr
	(außer 1. So im Monat)
Hirschfelde:	So 08:30 Uhr, gerade KW
Olbersdorf:	So 08:30 Uhr, ungerade KW
Kloster St.Marienthal:	So 09:00 Uhr
Schlegel:	So 10:30 Uhr

besondere Gottesdienste

zusätzliche

Beichtgelegenheiten/Bußandacht

Zittau:	17.12.	16:00 Uhr
Die regelmäßige wöchentliche Beichtzeit ist ab 1. Advent immer		
	Sa	17:00 - 17:15 Uhr
Herrnhut:	17.12.	16:45 Uhr
Ostritz:	15.12.	18:30 Uhr Bußandacht

Roratessen

Zittau:	29.11., 06./13.12.	05:30 Uhr
Löbau:	29.11., 06./13.12.	06:00 Uhr
Ostritz:	30.11., 07./14.12.	06:00 Uhr
Herrnhut:	08.12.	17:30 Uhr
Hirschfelde:	08.12.	18:30 Uhr

24.12. Heiligabend (Adveniat)

Zittau:	15:00 Uhr	Krippenandacht
	22:00 Uhr	Christnacht
Löbau:	16:00 Uhr	Krippenandacht
	22:00 Uhr	Christnacht
Ostritz:	16:00 Uhr	Krippenandacht
	22:00 Uhr	Christnacht
Hirschfelde:	17:30 Uhr	Christnacht
Herrnhut:	18:00 Uhr	Christnacht
Kloster:	20:00 Uhr	Christnacht

Weihnachten (Adveniat)

Zittau, Löbau und Kloster Gottesdienste	nach Sonntagsordnung
Olbersdorf:	08:30 Uhr
Bernstadt:	10:00 Uhr

26.12. Stephanus

Zittau, Löbau, Ostritz und Kloster	Gottesdienste nach Sonntagsordnung
Herrnhut:	08:30 Uhr Hl. Messe
Hirschfelde:	08:30 Uhr Hl. Messe

31.12. Hl. Papst Silvester

Löbau:	16:00 Uhr	Andacht
Ostritz:	17:00 Uhr	Andacht
Bernstadt:	17:30 Uhr	Wortgottesfeier
Kloster:	15:45 Uhr	Andacht
Herrnhut:	17:30 Uhr	Hl. Messe

31.12./01.01. Neujahr

Zittau, Löbau, Ostritz und Kloster	Gottesdienste nach Sonntagsordnung
------------------------------------	------------------------------------

06.01. Erscheinung des Herrn

Zittau:	18:30 Uhr	Hl. Messe
Löbau:	18:00 Uhr	Hl. Messe
Ostritz:	16:30 Uhr	Hl. Messe als
Abschluss der Seniorenweihnachtsfeier		- diese beginnt 14:30 Uhr
Herrnhut:	09:30 Uhr	Hl. Messe

07./08.01. Taufe des Herrn

Sonntagsordnung

14.02. Valentin

Zittau:	20:00 Uhr	Andacht mit
Segnung von Paaren,		anschl. Valentinsempfang

Rosenkranz

Zittau:	Di und Fr	08:30 Uhr
Ostritz:	Di und Do	17:30 Uhr

Gruppen und Kreise

Offener Kinder- und Familientreff

Ostritz: Do 15:00-17:30 Uhr

„Die kleinen Katholiken“

Zittau: 3. Do 16:00 Uhr (außer in den Ferien)

JuLieChor

Ostritz: Mi 19:00 Uhr Gemeindehaus
Wer hat Lust, gemeinsam aus dem Liedewald zu singen und kann regelmäßig an Proben teilnehmen?

Ministranten

Zittau: 01.12., 05.01., 02.02. jeweils 17:00 Uhr

Jugendabend

Zittau: Fr 19:00 Uhr Alte Schule

Alleinstehende

Zittau: 1. Mi 14:00 Uhr Alte Schule

Kolping

Ostritz: 11.12. Kolpinggedenkfeier
10:00 Uhr Wortgottesfeier
14:00 Uhr Adventfeier

Seniorentreffen

Zittau: 18.01., 15.02. 09:00 Uhr
Löbau: 20.01. 14:00 Uhr
Ostritz: 05.12., 06.01. 14:30 Uhr

weitere Veranstaltungen

Advent- und Weihnachtsfeiern für Senioren

Zittau: 10.12. 14:00 Uhr,
Beginn mit der Hl. Messe
Löbau: 11.12. 14:00 Uhr,
Beginn mit der Hl. Messe
(keine 10:00 Uhr-Messe!)

Ostritz: 06.01. 14:30 Uhr,
Abschluss mit der Hl. Messe 16:30 Uhr

Olbersdorf: 04.12. 15:00 Uhr

Sternsingeraktion

Zittau: 14.12. 16:30 - 17:00 Uhr
Treff zur Vorbereitung mit Film und Terminplanung der Aktionstage

18.12. 10:00 Uhr
Aussendung in der Wortgottesfeier

23.12. Anmeldeschluss für Besuchswünsche durch die Gemeinde

02./07.01. sind voraussichtlich die Besuchsaktionen

08.01. 10:00 Uhr Rückkehr mit Abschluss der Sternsingeraktion

Löbau: wird noch bekanntgegeben

Ostritz: 26.12. 10:00 Uhr Aussendung voraussichtlich 02.01. Besuchsaktion

Danke-Abend für die Ehrenamtlichen

Zittau, Löbau, Ostritz: Die Abende müssen noch terminlich in den Ortskirchenräten abgestimmt werden.

Fasching für Groß und Klein

Zittau: 11.02. 19:19 Uhr Gemeindefasching
Kinderfasching für die gesamte Pfarrei

12.02. 10:00 Uhr Hl. Messe anschließend Feier bis 15:00 Uhr in der Alten Schule

Frühschoppen

Löbau: 04.12. im Anschluss an die Hl. Messe 10:00 Uhr mit Vorstellung und Kennenlernen von Kpl. Dr. Jens Bulisch

Schriftgespräch

Löbau: 26.01. 19:00 Uhr Pfarrhaus

ADVENIAT

Am 24./25. Dezember steht die diesjährige Spendenaktion unter dem Motto „Gesundsein Fördern!“
weitere Informationen unter www.adveniat.de

zum Vormerken

Hl. Messe mit Firmspendung

Zittau: Sa 20.05. 15:00 Uhr

Hl. Messe mit Erstkommunionfeier

Zittau: So 21.05. 10:00 Uhr

Pfarrereitag

Eine erste, noch nicht vollständig geplante Idee besteht darin, diesen an einem der beiden Tage 01./02.06. im Rahmen einer Wallfahrt nach Haindorf zu begehen. Anlass dafür ist das 400-jährige Jubiläum der Haindorfer Wallfahrten von Ostritz aus.

Religiöse Kinderwoche in den Sommerferien für Schulkinder

10. - 14.07. parallel in der Alten Schule Zittau und im kath. Gemeindehaus Ostritz

Ökumenisch

Ökumenische Kinderbibelwoche

Zittau: 14. - 17.02. Pfarrstraße

Konzerte

Konzert mit „Cum decore“

Zittau: 27.11. 15:00 Uhr Marienkirche

Pilgerhäusl Hirschfelde

Vorfürungen der mechanischen Weihnachtskrippe

Vom 1. Advent bis Mariä Lichtmess kann die mechanische Engelsberger Krippe besichtigt werden.

öffentliche Führungen: jeweils an den Sonnabend- und Sonntagnachmittagen bei Anmeldung an Pfr. Dittrich (Tel. 0162 917 99 49) oder dittrich.mi@t-online.de

Ergänzt wird diese Attraktion durch die Ausstellung „Betlehem mitten in Böhmen“, in der weitere zwanzig Papierkrippen bestaunt werden können.

Weihnachtsstunde:

28.12. 17:00 Uhr

Kloster St. Marienthal

Besinnungstage mit unterschiedlichen Themen

23.- 27.12., 29.12.- 02.01.

Entspannungskurs „Zeit für Dich“

02. - 04.12.

„Hl. Bernhard und die Liebe“

09. - 11.12.

Mit Psalmen beten lernen

16. - 18.12.

„Entrümpel deine Seele, deinen Geist“

30.12. - 01.01.

Termine von Kursen und Seminaren 2023 standen zum Redaktionsschluss noch nicht fest.

Pfarrbüro

mit Außenstellen und Friedhofsverwaltungen

Öffnungszeiten

Zittau	Mo	08:00 - 12:00 Uhr
	Do	13:00 - 16:30 Uhr
	Fr	08:00 - 12:00 Uhr
Löbau	Di/Mi/Fr	09:00 - 11:00 Uhr
	Do	16:00 - 18:00 Uhr
Ostritz	Di	08:00 - 11:00 Uhr
	Mi	09:00 - 15:30 Uhr

Standorte

02763 Zittau, Lessingstraße 18
Tel.: 03583 500 960, Fax: 03583 500 969
02708 Löbau, August-Bebel-Straße 6
Tel.: 03585 862 580, Fax: 03585 862 570
02899 Ostritz, Spanntigstraße 3
Tel.: 035823 86 357, Fax: 035823 85 859
Mail: zittau@pfarrei-bddmei.de

Bankverbindung

Röm.-kath. Pfarrei St. Marien Zittau
BIC: WELADED1GRL
IBAN: DE26 8505 0100 3000 2001 33

Kirchen und Kapellen

Pfarrkirche Zittau: Lessingstraße 16
Kirche Löbau: August-Bebel-Straße 6
Kirche Ostritz: Spanntigstraße 5
Kirche Bernstadt: Herrnhuter Straße 6
Kirche Herrnhut: Oderwitzer Straße 2
Kirche Hirschfelde: Komturgasse 9
Kapelle Olbersdorf: Leipaer Straße 2
Kapelle Schlegel: Klostergutweg 1-3

Friedhöfe

Kath. Friedhof Löbau: Am Kath. Friedhof
Kath. Friedhof Ostritz: Kirchstraße 6

Hauptansprechpartner

Pfr. Thomas Cech

Leiter der Pfarrei, Gemeindeleiter Zittau
Tel.: 03583 500 965
Mail: thomas.cech@pfarrei-bddmei.de
mailto:pfarrer@wegkreuz.de
Sprechzeiten Zittau: Di 9:00 - 11:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Kpl. Dr. Jens Bulisch

Gemeindeleiter Löbau, Krankenhaus-
seelsorge Herrnhut und Großschweidnitz
Tel.: 03585 862 580
Mail: jens.bulisch@pfarrei-bddmei.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Gemeindereferent Stephan Kupka

Gemeindeleiter Ostritz
Tel.: 035823 779 587
Mail: stephan.kupka@pfarrei-bddmei.de

Diakon Thomas Sperling

Tel.: 035844 70 173
Mail: thomas-katrin-sperling@t-online.de

Verwaltungsleiter Steffen Wiesner

Tel.: 03583 500 962
Mail: steffen.wiesner@pfarrei-bddmei.de

Pfarrsekretärin: Brigitta Völkel

Mail: brigitta.voelkel@pfarrei-bddmei.de

Gemeindebüro Löbau: Cornelia Schöbel

Mail: cornelia.schoebel@pfarrei-bddmei.de

Internetpräsenzen

www.sankt-marien-zittau.de
www.kloster-marienthal.de
www.pilgerhaeusl.de

Impressum

Herausgeber: Röm.-kath. Pfarrei „Sankt Marien“
Lessingstraße 18, 02763 Zittau

Redaktionsteam: Pfr. Thomas Cech, Ines Fabisch,
Lucia Henke, Stephan Kupka, Beatrice Lammel,
Antje Lehmann, Bernhard Pflug, Sylvia Pohl,
Thomas Zabel

Die Beiträge stellen die Meinung der jeweiligen
Autoren dar und spiegeln nicht zwangsläufig
die Meinung des Redaktionsteams wider.

Layout und Satz: Konrad Riedel